

EIN ALLTAG VOLLER
 Überraschungen

1
 Fanny

2
 Polly

3
 Mascha

4
 Leo

5
 Juri

Das ist Familie
 Wieczorek-Meisel
 in ihrem Zuhause
 in Weingarten.

Wie verändert sich
 das Familienleben
 durch ein weiteres
 Kind? Das haben wir
 Wanda Wieczorek
 und ihren Mann Timo
 Meisel gefragt, die
 zusammen fünf Kin-
 der haben. Außer-
 dem erzählt Justyna
 Kuch von den Er-
 lebnissen in ihrer
 Patchworkfamilie. >



WILKOMMEN BEI DEN

Wieczorek-Meisels

Die sechsjährige Polly hat es sich mit ihrer Mutter Wanda Wieczorek im Spielzimmer gemütlich gemacht. Dort sitzen sie umgeben von Bücherregalen, selbst gemalten Bildern und Stofftieren auf dem Boden, zahlreiche Puzzleteile liegen vor ihnen auf einem Holzbrett. Konzentriert suchen sie gemeinsam nach passenden Stücken. „Ein rarer Moment der Zweisamkeit“, meint Wanda Wieczorek. Kaum hat sie es ausgesprochen, stehen schon die Zwillinge Fanny und Leo im Zimmer, nehmen Platz und puzzeln mit. „Zusammen geht es doch viel schneller“, sagt Leo und grinst.

Freunden. „Wir hatten fast keine Einschränkungen“, sagt Wanda Wieczorek.

„BEIM DRITTEN KIND HATTEN WIR SCHON ROUTINE.“

Bereits 16 Monate nach Mascha kam Juri. Den Sprung von einem auf zwei Kinder empfindet Wanda Wieczorek rückblickend als den größten: „Mit Juri drehte sich unser Leben deutlich schneller.“ Zwei Wickelkinder parallel zu versorgen, war für sie eine ganz andere Herausforderung als sich nur um eines zu kümmern. Außerdem veränderte sich die Gewichtung innerhalb der Familie. „Wir hatten nun Gleichstand – zwei Kinder und zwei Erwachsene“, sagt Timo Meisel. Diese Patt-Situation fühlte sich anders an, vier kleine Augen blickten am Esstisch nun vier große Augen an.

Und dann kam Polly. „Mit ihr lief alles herrlich unkompliziert, wir hatten uns bereits in die Elternrolle eingefunden“, erzählt Wanda Wieczorek. Windeln wechseln, stillen, beruhigen – alles ging routiniert von der Hand. Trotzdem war für die Familie klar, dass mit Polly die Zeit in Berlin vorbei ist. „Wir brauchten schlichtweg mehr Platz zum Wohnen“, sagt Timo Meisel. Die Idee reifte, in den Süden Deutschlands zu ziehen – in ein altes Fachwerkhaus mit 160 Quadratmetern Wohnfläche.

Dort sitzt die Familie nun auch an diesem Nachmittag um den großen Küchentisch, die Stimmung ist herzlich. Wanda Wieczorek hat Zimtschnecken gebacken, der Duft weht durch das gesamte Erdgeschoss. Inzwischen ist die Familie zu siebt, die Kinder sind deutlich in

der Überzahl. Drei Jahre nach Pollys Geburt war Wanda Wieczorek erneut schwanger – mit Zwillingen. „Als ich hörte, dass wir sogar noch zwei Kinder bekommen, habe ich mich erstmal flach auf den Boden gelegt“, erinnert sich Timo Meisel. Wie bekommen wir das alles gemanagt? Sie überlegten gemeinsam, schließlich wollten auch beide weiter in Teilzeit arbeiten. „Zum Glück dauert eine Schwangerschaft insgesamt zehn Monate und wohnt die Oma direkt nebenan“, sagt er. Wanda Wieczoreks Mutter hilft der Großfamilie, wann immer sie kann. „Ohne sie würde es wohl nicht gehen“, betont die Kulturwissenschaftlerin.

„SIE HALTEN ES NICHT LANGE OHNE EINANDER AUS.“

Was an diesem Nachmittag schnell auffällt: Die Rasselbande hängt permanent aneinander. Zwar wird immer mal wieder kurz gequengelt oder um die Aufmerksamkeit der Eltern gekämpft, aber es herrscht schnell wieder Harmonie, läuft einer in ein anderes Zimmer, folgt sofort der nächste. Spielt einer mit den Legos, setzt sich ein anderer dazu. „Sie halten es nicht lange ohne einander aus“, sagt Timo Meisel. Vor allem die Zwillinge sind eine Einheit.

Die beiden Ältesten haben außerdem gerade ein Schreibprojekt in ihrem Zimmer. Während Juri an einer alten Schreibmaschine Kurzgeschichten tippt, sitzt Mascha nur wenige Meter weiter und bedient die Tasten eines Laptops. Timo Meisel geht zunächst zu Juri, schaut sich an, was er gerade schreibt, dann zu Mascha. „Wir versuchen bewusst, jedem Kind in regelmäßigen Abständen alleine Aufmerksamkeit zu schenken“, sagt er. Auch wenn das bei Fünf nicht immer einfach ist. „Für uns selbst bleibt deshalb nur noch wenig Raum“, fügt der 43-Jährige hinzu. Aber das ist okay. „Alles hat eben seine Zeit – das Leben dreht sich so schnell und derzeit genießen wir es sehr mit den Kindern“, sagt der Familienvater. >

← Platz zum Spielen:
Im ersten Stock sind alle Kinderzimmer.

< MALEN, TÜRME BAUEN UND SCHREIBPROJEKTE: DIE FÜNF KINDER BESCHÄFTIGEN SICH MEIST MITEINANDER. LANGWEILE KOMMT BEI DEN WIECZOREK-MEISELS SEHR SELTEN AUF.



„DER GRÖSSTE SPRUNG WAR VOM ERSTEN AUF DAS ZWEITE KIND.“

Vom pulsierenden Berlin in die beschauliche Provinz in Baden-Württemberg: Das Leben von Wanda Wieczorek und ihrem Mann Timo Meisel hat sich in den vergangenen zehn Jahren gehörig auf den Kopf gestellt. Kennengelernt haben sie sich 2001 bei ihrem Studium der Kulturwissenschaften in Hamburg, nach dem Abschluss zogen sie in die Hauptstadt. „Es war immer klar, dass wir Kinder möchten, gerne auch mehrere, aber einen genauen Plan, wann und wie viele, hatten wir nicht“, erzählt die 40-Jährige.

Als sie 29 Jahre alt war, kam die älteste Tochter Mascha auf die Welt. „Mit ihr blieb noch vieles beim Alten“, erinnert sich Timo Meisel. Die Familie wohnte weiter in einer Wohnung mitten in Berlin, beide Elternteile arbeiteten in Teilzeit, an den Wochenenden gingen sie mit Mascha im Tragetuch zu Kunst-Ausstellungen oder zu einem Karaoke-Abend mit



DIE FAMILIE WÄCHST

Ein Baby kommt.

Justyna Koch
und Keven
Müller aus
Blankenfelde.



JUSTYNA KOCH UND IHR FREUND KEVEN MÜLLER ERWARTEN IHR ERSTES GEMEINSAMES KIND. KEVEN HAT BEREITS EINE TOCHTER AUS EINER FRÜHEREN BEZIEHUNG. JUSTYNA KOCH ERZÄHLT *alverde*, WIE DIE ACHTJÄHRIGE REAGIERT HAT, ALS SIE VOM FAMILIENZUWACHS ERFUHR.

„ Wir hatten lange überlegt, auf welche Weise wir Josie erzählen sollen, dass sie Anfang August ein Geschwisterchen bekommt. Wie wird sie reagieren? Wird sie vielleicht eifersüchtig sein? Wie wird sie unser Zusammenleben als Patchwork-Familie finden? Über all das machten wir uns viele Gedanken.

Wir entschieden uns, ihr das Buch „Die beste große Schwester bist du“ zu schenken und ihr auf diese Weise von unserem Familienzuwachs zu erzählen. Als wir es Josie an einem Sonntagnachmittag überreichten und sie es auspackte, begannen ihre Augen zu leuchten. „Wirklich?“, fragte sie uns aufgeregt. „Ja“, bestätigten wir. Josies Freude über die Nachricht war riesengroß. Uns hat es selbst überrascht, wie gut sie es aufnimmt, schließlich hatte sie mehr als acht Jahre lang die ungeteilte Aufmerksamkeit.

In den vergangenen Monaten hat sich nun vieles bei uns getan. Mein Freund und ich sind in eine Vierzimmerwohnung gezogen. Dort hat Josie ihr eigenes Zimmer bekommen und wir haben für unser Würmchen alles vorbereitet. Josie wollte unbedingt helfen, die Möbel für ihr Geschwisterchen auszusuchen. Sie hat in der Wohnung außerdem eine eigene Kuschelecke für sich und das Baby eingerichtet.

Josie ist so stolz, dass ich sogar mit ihr an die Schule kommen sollte, damit sie ihrer Klasse zeigen kann, dass in meinem Bauch ein Baby wächst. Das war ein schöner Moment. Außerdem fragt sie mich immer besorgt, ob ich auch genug esse und es dem Kleinen gut geht. Unsere Vorfreude auf den August könnte nicht größer sein und wir sind gespannt, wie das Zusammenleben zu viert sein wird.



3
FRAGEN
AN

MONIKA KIEL-HINRICHSEN
AUS HERSEL / BONN

Die Familien- und Paarberaterin bietet Seminare an und ist Autorin zahlreicher Ratgeber.

1. Wie ist es möglich, die Geschwisterliebe zu stärken?

Geschwisterliebe muss wie die Paarliebe wachsen. Schenken Eltern ihren Kindern immer wieder Aufmerksamkeit und Wertschätzung, besonders im Hinblick auf die geschwisterliche Unterschiedlichkeit und Positionen, stärkt dies ihre Beziehung. Sie dürfen ihren Kindern zutrauen, Konflikte auch alleine zu lösen, dadurch bilden sie Selbstvertrauen und soziale Kompetenzen aus.

2. Warum kommt es zur Eifersucht zwischen Geschwistern?

Geschwisterrivalität ist so alt wie die Menschheit. Jedes Kind hat den tiefen Wunsch, von seinen Eltern in seiner Eigenart gesehen zu werden. Erlebt es im Zusammenhang mit Geschwistern einen Mangel an Schutz, Geborgenheit und Zuwendung versucht es, sein Revier zu verteidigen. Es entwickelt eine Strategie, mehr Aufmerksamkeit auf sich zu lenken. Geschwisterstreit ist auch eine natürliche Form des sozialen Lernens, in dem die Kinder ihre Grenzen austesten können.

3. Was können Eltern gegen Eifersucht und bei Streit tun?

Wenn ein Kind weiß, dass es Mama oder Papa zu einer bestimmten Zeit am Tag für sich alleine hat, entspannt das Eifersucht. Es gilt, entgegen der alten Vorstellung von Gleichbehandlung, die Unterschiede der Kinder anzuerkennen und sie darin zu unterstützen, denn das trägt zur Identitätsbildung bei. Geschwisterpositionen haben ihre Berechtigung. Statt sofort als Schiedsrichter aufzutreten und parteiisch zu werden, können Eltern im Konflikt auf Bedürfnis-Spuren suchen gehen. Wer braucht hier gerade was? Im Streitfall ist es ratsam, einen Moment innezuhalten, ein kurzes Stopp zu rufen, um die Eskalation zu unterbinden und sich dann in die Situation jedes Kindes mit Worten einzufühlen. ●